

Beschlüsse der Partei ins Leben umsetzen!

Versammlung des Aktivs der Alma-Ataer Gebietsparteiorganisation

Für die Kommunisten, alle Werktätigen des Hauptgebiets, der Republik sowie für die Sowjetmenschen wurden die Beschlüsse des Novemberplenums des ZK der KPdSU und der Plan für die Entwicklung der Volkswirtschaft im neunten Fünfjahrplan zu einem kämpferischen Aktionsprogramm. In den Betrieben, auf den Baustellen, in den Wirtschaften entfaltet sich immer weitgehend der sozialistische Wettbewerb um die vorläufige Verwirklichung des Fünfjahrplans, der politische und schöpferische Aufschwung der Massen ist groß wie nie zuvor.

Am 20. Dezember fand in Alma-Ata, im Lenin-Palast, eine Versammlung des Gebietsparteiaktivs statt, auf welcher die Ergebnisse des Novemberplenums des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation erörtert wurden.

Im Präsidium sind das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse A. A. Kunaev, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, Genossen A. A. Askarow, B. A. Aschmow, A. M. Watanjan, M. B. Iskanow, A. S. Koleschew, N. G. Ljastchenko, B. Nijazbekow, W. K. Sewerjukow, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, K. A. Jegisbajew, I. G. Slawnow, der Sekretär der Abteilung für Organisationsarbeit des ZK der KPdSU, G. P. Burkow.

Mit großer Begeisterung wird ein Ehrenpäschi im Bestande des Politbüros des ZK der KPdSU gewählt.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse A. A. Kunaev, der von den Versammelten warm empfangen wurde, hielt ein Referat über die Ergebnisse des Novemberplenums des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation.

In den Debatten zum Referat sprach der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtparteiaktivs, F. I. Mutschalov. Vor der ganzen Welt erstreckt das erhabene Bild der begeisterten Arbeit der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, aller Werktätigen der Sowjetunion, sagte er. Darin sind das Vermächtnis W. I. Lenins, die weise Politik der Partei, die Früchte ihrer unermüdeten Sorge um das Wohl des Volkes verkörpert. Der Beschluss des neunten Plenums des ZK der KPdSU zum Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew „Über die internationale Tätigkeit des ZK der KPdSU nach dem XXIV. Parteitag“, hat bei den Alma-Ataer Genossen große Gegendruck hervorgebracht. Der Redner sprach ferner über die vorläufigen Perspektiven der Hauptstadt Kasachstans im neunten Fünfjahrplan, über den großen Arbeitsaufwand, den die Schaffenden der Stadt in der Steigerung der Effektivität der Produktion, in der Verbesserung der Qualität der produzierten Erzeugnisse in der Entwicklung des Handels, des Gaststättenwesens der kulturellen Betreuung und Dienstleistungen an der Bevölkerung zu erfüllen haben.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Republikverteilung der „Kasachstankhleb“-Ministeriums der KPdSU und ihre Organe an Ort und Stelle, die Gebietsparteiaktivs und Gebietsvolkswirtschaftskomitees, die Rayonparteiaktivs und Rayonvolkswirtschaftskomitees, die Gewerkschafts- und Kommunistischen Organisationen sind verpflichtet, den Beschlüssen der Partei nachzugehen.

Über den Aufruf der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Sowchos „Stanzionny“, Gebiet Kustanai, an alle Schaffenden der Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Sowchos „Stanzionny“, Gebiet Kustanai, die sich mit einem Aufruf an alle Schaffenden der Landwirtschaft der Kasachischen SSR betraf, die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Annahme persönlicher Verpflichtungen zur vorläufigen Erfüllung des neunten Fünfjahrplans zu wagen.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Republikverteilung der „Kasachstankhleb“-Ministeriums der KPdSU und ihre Organe an Ort und Stelle, die Gebietsparteiaktivs und Gebietsvolkswirtschaftskomitees, die Rayonparteiaktivs und Rayonvolkswirtschaftskomitees, die Gewerkschafts- und Kommunistischen Organisationen sind verpflichtet, den Beschlüssen der Partei nachzugehen.

Aufruf der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Sowchos „Stanzionny“, Gebiet Kustanai, an alle Schaffenden der Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Teure Genossen! Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte vor dem Sowjetvolk grandiose Aufgaben. Die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Beschleunigung des Tempos der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Hauptaufgabe eines jeden Betriebs, Sowchos, Kolchos, aller Werktätigen unseres Landes.

Der vom Novemberplenar (1971) des ZK der KPdSU gebilligte und der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bestätigte Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975 merkt eine Steigerung der Arbeitsproduktivität im gesellschaftlichen Sektor der Landwirtschaft im Jahre 1975 um 38 Prozent vor.

Unser Sowchos erzielte im verflochtenen Planjahr fünf eine bedeutende Erhöhung der Produktion von Agrarerzeugnissen, was es ermöglichte, in den Jahren 1966—1970 über 146.000 Tonnen bei einem Plan von 69.700 Tonnen, Fleisch—3100 Tonnen bei einem Plan von 2.900 Tonnen, Milch 12.200 Tonnen bei einem Plan von 11.700 Tonnen, den Plan des Kartoffelverkaufs zu überbieten.

In den Jahren des achten Planjahrhüfnts ist die Arbeitsproduktivität

Auf der Tribüne der Erste Sekretär des Tagan-Rajonparteiaktivs, T. M. Kurganski. Er betonte die äußerst wichtige Bedeutung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU für die Weiterentwicklung des Ackerbaus und der Viehzucht. Die Dorfschaffenden erfüllen unter der Führung der Parteiorganisationen beharrlich die hohen Verpflichtungen in der Steigerung der Produktion von Erzeugnissen, ermitteln und nutzen neue Reserven.

Über die heilige Billigung der Beschlüsse des Novemberplenums des ZK der KPdSU von Seiten der Sowjetsoldaten, über deren ständiges Streben, die Kampfmehrheit, politische Vorbereitung zu vervollkommen, die Verteidigungsfähigkeit der geliebten Heimat zu stärken, sprach der Befehlshaber der Truppenteile des Militärischen Militärkreises Armeegeneral N. G. Ljastchenko.

Es spricht der Direktor des Amangeldy-Sowchos, S. Kalibekow. Über die große Bedeutung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU für einen neuen Aufschwung der sowjetischen Wirtschaft, die Entfaltung der sozialistischen Produktion, eine rasche Verwirklichung der Pläne der Kommunisten, aller Schaffenden des Sowchos, das das Kollektiv der Wirtschaft keine Kräfte schonen wird für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des Planjahrhüfnts, sich allseitig und rechtzeitig zu den Fünfjahrplanarbeiten vorbereiten, die Viehüberwinterung erfolgreich durchführen, alles für die Erhöhung der Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse leisten wird.

Das Wort wird dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Sch. J. Jassenow erteilt. Er sagte, die Wissenschaftler sind der Partei unaußersprechlich dankbar für ihre Aufmerksamkeit zum Aufschwung der Wissenschaft. Wir sind uns dessen bewusst, daß wir verpflichtet sind, die Front der wissenschaftlichen Forschungen zu erweitern und zu vertiefen. Es ist unsere erstrangige Aufgabe, eine Steigerung der Effektivität der sozialistischen Produktion, eine rasche Verwirklichung der Pläne der Kommunisten, aller Schaffenden der Wirtschaft, die die Früchte ihrer unermüdeten Sorge um das Wohl des Volkes verkörpert. Der Beschluss des neunten Plenums des ZK der KPdSU zum Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew „Über die internationale Tätigkeit des ZK der KPdSU nach dem XXIV. Parteitag“, hat bei den Alma-Ataer Genossen große Gegendruck hervorgebracht. Der Redner sprach ferner über die vorläufigen Perspektiven der Hauptstadt Kasachstans im neunten Fünfjahrplan, über den großen Arbeitsaufwand, den die Schaffenden der Stadt in der Steigerung der Effektivität der Produktion, in der Verbesserung der Qualität der produzierten Erzeugnisse in der Entwicklung des Handels, des Gaststättenwesens der kulturellen Betreuung und Dienstleistungen an der Bevölkerung zu erfüllen haben.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Republikverteilung der „Kasachstankhleb“-Ministeriums der KPdSU und ihre Organe an Ort und Stelle, die Gebietsparteiaktivs und Gebietsvolkswirtschaftskomitees, die Rayonparteiaktivs und Rayonvolkswirtschaftskomitees, die Gewerkschafts- und Kommunistischen Organisationen sind verpflichtet, den Beschlüssen der Partei nachzugehen.

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Aufruf der Schaffenden des Sowchos „Stanzionny“ weitgehend auf den Versammlungen der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern, der Arbeiter der Reparaturbetriebe der „Kasachstankhleb“-Zentralwerkstatt zu erteilen und für jede Wirtschaft konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Agrarproduktion vorzunehmen.

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Pressekomitee beim Ministerium der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk müssen auf den Seiten der Presse, per Rundfunk und Fernsehen systematisch die Durchführung dieser Arbeit in den Wirtschaften der Republik beleuchten.

Unter den Werktätigen unseres Sowchos wurde die patriotische Initiative des Baggerführers des Sokolowka-Sarban Bergbau-Aufbereitungskombinats, des Helden der sozialistischen Arbeit, Jewgeni Porfirjewitsch Antschikin, weitgehend aufgegriffen. Viele Mechaniker und Viehzüchter erarbeiteten nach seinem Beispiel persönliche Fünfjahrpläne der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Der Traktorist-Maschinist Sergei Lebedew, der ständig die Arbeitsproduktivität steigert, verpflichtete sich, bis 1975 die Leistung des Traktors M-1000 Hektar zu erhöhen und seinen persönlichen Fünfjahrplan in 3,5 Jahren zu erfüllen.

Der Traktorist-Maschinist erster Klasse Anatol Rumik hat die Verpflichtung übernommen, mit dem Traktor T-4 alljährlich nicht weniger als 2.300 Hektar zu bewirtschaften, seinen persönlichen Fünfjahrplan in 4 Jahren zu bewältigen und Mittel bei der Überholung sowie 15 bis 20 Prozent Brennstoff und Schmierstoffe einzusparen.

Die Melkerin Sagla Kitalewa übernahm die Verpflichtung, bis Ende des Planjahrhüfnts den Milchtrag der Fütterung um 520 Kilo zu erhöhen und die Leistung bis auf 3.000 Kilo zu bringen, das Planjahrhüfnt in 4 Jahren zu erfüllen.

Die vier Traktoren- und Feldbaubrigade, die von N. F. Pastuch geleitet wird, übernehmen die Verpflichtung, im laufenden Planjahrhüfnt praktische Hilfe

Es ist vorgesehen, die Produktion von Elektroenergie im Planjahrhüfnt um 324,1 Milliarden Kilowattstunden zu vergrößern. Zur Sicherung des vorgesehenen Umfangs der Erzeugung von Elektroenergie und der stabilen Energieversorgung wird in den Jahren 1971—1975 die Inbetriebnahme von 67,2 Millionen Kilowatt energetischer Kapazität vorgesehen.

Es ist symbolisch, daß am 22. Dezember, da in der nördlichen Hemisphäre die Tage kürzer werden und die Menschen besonders Licht und Wärme bedürfen, unser Land den Tag des Energetikers feiert. Am Vorabend dieses Feiertags wandte sich die TASS-Korrespondentin T. Akkuratowa an den Minister für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR P. S. NEPOROSCHNI mit der Bitte, zu erzählen, wie die Mitarbeiter dieses Zweiges des Jahres abschließen, über die wichtigsten Richtungen seiner Entwicklung im neunten Planjahrhüfnt.

„Im ersten Jahr des Planjahrhüfnts wurde ein guter Start genommen“, sagte der Minister. „In den Kraftwerken des Landes wurde eine große Menge überplanmäßiger Elektroenergie erzeugt. In vielen von ihnen wurden neue Aggregate in Betrieb genommen. In der Nähe von Norilsk, in dem von Tscharkaw in Usbekistan und im Kaptschagari Wasserkraftwerk in Kasachstan, im Rewinsk Kraftwerk, Gebiet Swerdlowsk, im Ladyschensker Kraftwerk in der Ukraine u. a. Aber das freudigste Ereignis ist für uns wohl die Inbetriebnahme der letzten Turbinen mit je 500.000 Kilowatt Kapazität im Wasserkraftwerk von Krasnojarsk, eines der größten der Welt. Jetzt hat seine Kapazität 6 Millionen Kilowatt erreicht. Das ist fast viermal mehr, als die Kapazität aller Elektrizitätswerke, deren Bau vom Leninschen GOELRO-Plan vorgesehen wurde.“

Die Energetik gehört zu jenen Zweigen, die das Gesicht des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestimmen. In der nächsten Zeit wird sich im neunten Planjahrhüfnt mit überfliegendem Tempo entwickeln. Wie bekannt, stellt 1971—1975 bevor, 67,2 Millionen Kilowatt energetischer Kapazität in Betrieb zu nehmen. Bis zum Ende des Planjahrhüfnts wird die jährliche Elektroenergieerzeugung im Lande über eine Trillion Kilowattstunden betragen.

Die weitere Vergrößerung der Kapazitäten einzelner Aggregate und ganzer Kraftwerke, die Konzentrierung der Elektroenergieerzeugung das ist die wichtigste Weichenstellung der Wirtschaftlichkeit unserer Kraftwerke.

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

auf den Mastplätzen. Die Einführung der komplexen Mechanisierung der Arbeit, die Verbesserung der Arbeitsorganisation in den Milchfarmen ermöglichen es, in den Zweigen der Viehzucht den Arbeitsaufwand um 10 bis 20 Prozent zu verringern und die durchschnittliche Arbeitskräfte zu verringern.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Steigerung der Arbeitsproduktivität der Arbeiter, die an Bauarbeiten im Wirtschaftsverfahren beteiligt sind. Die Ausbildung von Bauarbeitern gemischter Berufe, die Schaffung von Komplettbetriebsstellen, die Mechanisierung der Bauarbeiten vergrößern die Leistung eines jeden Arbeiters von 3.500 Rubel bis zu 5.000 Rubel und steigern die Arbeitsproduktivität um 43 Prozent.

Unter den Werktätigen unseres Sowchos wurde die patriotische Initiative des Baggerführers des Sokolowka-Sarban Bergbau-Aufbereitungskombinats, des Helden der sozialistischen Arbeit, Jewgeni Porfirjewitsch Antschikin, weitgehend aufgegriffen. Viele Mechaniker und Viehzüchter erarbeiteten nach seinem Beispiel persönliche Fünfjahrpläne der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Der Traktorist-Maschinist Sergei Lebedew, der ständig die Arbeitsproduktivität steigert, verpflichtete sich, bis 1975 die Leistung des Traktors M-1000 Hektar zu erhöhen und seinen persönlichen Fünfjahrplan in 3,5 Jahren zu erfüllen.

Der Traktorist-Maschinist erster Klasse Anatol Rumik hat die Verpflichtung übernommen, mit dem Traktor T-4 alljährlich nicht weniger als 2.300 Hektar zu bewirtschaften, seinen persönlichen Fünfjahrplan in 4 Jahren zu bewältigen und Mittel bei der Überholung sowie 15 bis 20 Prozent Brennstoff und Schmierstoffe einzusparen.

Die Melkerin Sagla Kitalewa übernahm die Verpflichtung, bis Ende des Planjahrhüfnts den Milchtrag der Fütterung um 520 Kilo zu erhöhen und die Leistung bis auf 3.000 Kilo zu bringen, das Planjahrhüfnt in 4 Jahren zu erfüllen.

Die vier Traktoren- und Feldbaubrigade, die von N. F. Pastuch geleitet wird, übernehmen die Verpflichtung, im laufenden Planjahrhüfnt praktische Hilfe

Komplexnutzung der wasserenergetischen Ressourcen des Landes. Die Produktion von Elektroenergie, die Bewässerung der Dürreeländereien, die Entwicklung der Schifffahrt und Fischzucht, die Versorgung der Industrie und Bevölkerung mit Wasser.

Es ist vorgesehen, im laufenden Planjahrhüfnt in den Wasserkraftwerken 11,4 Millionen Kilowatt Kapazität in Betrieb zu nehmen. Es werden die ersten Aggregate der Wasserkraftwerke Ust-Ilin, Seisk, Nurek anlaufen. Die Errichtung des Sajano-Schuschinsk Wasserkraftwerks, der Bau einer Kaskade von Wehren an den Flüssen Inguri und Worotan werden fortgesetzt, es sollen sich die Bauarbeiten am Wasserkraftwerk Kaskad im Gebiet Ingushetien und am Wasserkraftwerk Kursk entfalten.

Im europäischen Teil der UdSSR werden gegenwärtig drei Viertel der Elektroenergie verbraucht, die im Lande erzeugt wird. Jedoch die größten Wasserkraftwerke befinden sich östlich vom Ural. In Sibirien und Kasachstan wurden die reichsten Fundstätten von Kohle erschürft, auf deren Grundlage der Bau von leistungsstarken Wasserkraftwerken möglich ist. Das Verbundnetz der UdSSR ermöglicht es, die Elektroenergie dem Zentrum zu übergeben.

Die Vereinigung der Energiesysteme ist der Hauptfaktor des Fortschritts in der Volkswirtschaft. Es ist notwendig, die Verbundnetze der Elektrizität zu bauen. Die Vereinigung des Verbundnetzes des europäischen Teils des Landes mit den Verbundnetzen Mittelasiens und Kasachstans ist es notwendig, hochleistungsstarke und überweite Stromleitungslinien zu bauen.

Die Aufgaben, die vor den Energetikern im laufenden Planjahrhüfnt stehen, sind groß. Die Kollektive der energetischen Betriebe und Bauvorhaben haben den Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung der Plananfrage für 1971 weitgehend entfaltet. Wie die vorläufigen Ergebnisse zeigen, werden die Mitarbeiter dieses Zweiges mit den Aufgaben, die von der Kommunistischen Partei für das erste Jahr des Planjahrhüfnts gestellt wurden, erfolgreich fertig.

In der Vergrößerung der Getreideproduktion zu wachsen. Es werden Wettbewerbe nach Bedarf der Traktoristen-Maschinisten, Schaffere, Melkerinnen und anderer Arbeiter organisiert, die zur Hebung der Qualität und zur durchschnittlichen Arbeitskräfte zu verringern.

Wir Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Sowchos billigen mit großer Zufriedenheit und Verständnis die Beschlüsse des ZK der KPdSU. Über die Verbesserung der Organisation der Arbeit, die Mechanisierung der Bauarbeiten vergrößern die Leistung eines jeden Arbeiters von 3.500 Rubel bis zu 5.000 Rubel und steigern die Arbeitsproduktivität um 43 Prozent.

Unter den Werktätigen unseres Sowchos wurde die patriotische Initiative des Baggerführers des Sokolowka-Sarban Bergbau-Aufbereitungskombinats, des Helden der sozialistischen Arbeit, Jewgeni Porfirjewitsch Antschikin, weitgehend aufgegriffen. Viele Mechaniker und Viehzüchter erarbeiteten nach seinem Beispiel persönliche Fünfjahrpläne der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Der Traktorist-Maschinist Sergei Lebedew, der ständig die Arbeitsproduktivität steigert, verpflichtete sich, bis 1975 die Leistung des Traktors M-1000 Hektar zu erhöhen und seinen persönlichen Fünfjahrplan in 3,5 Jahren zu erfüllen.

Der Traktorist-Maschinist erster Klasse Anatol Rumik hat die Verpflichtung übernommen, mit dem Traktor T-4 alljährlich nicht weniger als 2.300 Hektar zu bewirtschaften, seinen persönlichen Fünfjahrplan in 4 Jahren zu bewältigen und Mittel bei der Überholung sowie 15 bis 20 Prozent Brennstoff und Schmierstoffe einzusparen.

Die Melkerin Sagla Kitalewa übernahm die Verpflichtung, bis Ende des Planjahrhüfnts den Milchtrag der Fütterung um 520 Kilo zu erhöhen und die Leistung bis auf 3.000 Kilo zu bringen, das Planjahrhüfnt in 4 Jahren zu erfüllen.

Die vier Traktoren- und Feldbaubrigade, die von N. F. Pastuch geleitet wird, übernehmen die Verpflichtung, im laufenden Planjahrhüfnt praktische Hilfe

Wir Arbeiter und Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte des Sowchos „Stanzionny“ wenden uns an alle Schaffenden der Landwirtschaft der Republik und des Sowjetlandes, werden die praktische Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags unserer Partei zu kämpfen, einen unentwegten Aufschwung der Agrarproduktion auf Grundlage der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, da wie W. I. Lenin sagte, die Arbeitsproduktivität letztlich entscheidet über den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung ist.

Der Aufruf wurde erörtert und auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Sowchos „Stanzionny“ angenommen.

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

auf den Mastplätzen. Die Einführung der komplexen Mechanisierung der Arbeit, die Verbesserung der Arbeitsorganisation in den Milchfarmen ermöglichen es, in den Zweigen der Viehzucht den Arbeitsaufwand um 10 bis 20 Prozent zu verringern und die durchschnittliche Arbeitskräfte zu verringern.

Dem 50. Gründungstag der UdSSR entgegen

Gleiche unter Gleichen

Am 30. Dezember 1922 wurde auf dem Ersten Unionskongress der Sowjetunion die Deklaration über die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken kundgegeben. Dieser Tag ist für immer als Tag der Vereinigung der Völker unseres Landes in die Geschichte eingegangen. Zusammenschluß der Nationen, stürmischer Fortschritt ihrer Ökonomie und gemeinsamen internationalen Kultur, Einbürgerung der Ideologie der sozialistischen Brüderlichkeit — das ist das Hauptergebnis der Lösung der nationalen Frage in unserem Lande. Der Sieg des Sozialismus in der UdSSR hatte grundlegende Veränderungen in den Beziehungen zwischen den sozialistischen Nationen zur Folge, darunter auch in den Beziehungen zwischen den Völkern der Kasachischen SSR. Diese Veränderungen offenbarten sich vor allem darin, daß das Mißtrauen zwischen den Völkern beseitigt wurde. In unserem Land hat sich internationale Menschheitsgemeinschaft — das Sowjetvolk — gebildet. W. I. Lenins Traum von der freiwilligen Union der freien Nationen wurde Wirklichkeit. Die Kasachische Akademie der Wissenschaften ist ein freiwirtschaftliches Bündnis der Nationen, ein Bündnis, das keinerlei Gewaltanwendungen einer Nation gegenüber einer anderen zuläßt, ein Bündnis, das auf gegenseitigem Vertrauen, auf klarem gegenseitigen Erkenntnis der Brüderlichkeit, auf freiwilliger Übereinkunft gegründet ist", schrieb Lenin. (W. I. Lenin, Sämtliche Werke, Bd. 40, S. 44, russ.)

Kasachstan ist eine multinationale Republik, in der Vertreter von über 100 Nationen und Völkern der Sowjetunion leben und arbeiten. Sie alle vereint brüderliche Freundschaft, das Streben, möglichst besser und schneller die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus zu erfüllen. Die grandiosen Erfolge, die die Werktätigen der Kasachischen Akademie der Wissenschaften im ökonomischen und kulturellen Aufbau erzielt haben —

das ist ein Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei.

Kasachstan ist jetzt eine Republik mit hochentwickelter Wirtschaft und Kultur. Unsere Republik steht an erster Stelle in der Seilproduktion, in der Bleiproduktion, an der zweiten — in der Produktion von Kupfer, Zink, in der Kohlegewinnung und Elektroenergieerzeugung steht die Republik an dritter Stelle im Lande.

In einer Minute werden in unserer Republik:

- 112 Tonnen Kohle gewonnen,
- etwa 3 Tonnen Stahl,
- 35 Tonnen Gestein geschmolzen,
- über 10 Tonnen Zement hergestellt,
- 50 000 Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt,
- 169 Quadratmeter Baumwollgewebe hergestellt und vieles andere.

Bedeutende Erfolge wurden in der Landwirtschaft erzielt. Die jährliche Getreideproduktion hat 20,3 Millionen Tonnen erreicht, gegenüber 2000 im Jahre 1913. Alle wichtigsten Arbeiten in der Landwirtschaft sind mechanisiert. Kasachstan ist eine Republik mit unerschöpflichen Reserven für die Entwicklung der Viehzucht.

Dank der ständigen Fürsorge der Kommunistischen Partei für die Entwicklung der materiellen und geistigen Reichtümer der sozialistischen Nationen hat Kasachstan hervorragende Erfolge in der kulturellen Entwicklung erzielt. Wenn es vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf je 1000 Menschen nur 20 Lese- und Schreibkundige gab, so sind heute alle Bürger der Republik lese- und schreibkundig. In der Republik funktionieren über 10 000 Schulen mit über 3 Millionen Schülern, gibt es 45 Hochschulen und 190 Fachschulen mit 500 000 Studenten.

Die Kasachische Akademie der Wissenschaften vereint 24 Institute und zwei Sektoren, an denen 110

Akademiker und korrespondierende Akademikerglieder, 115 Doktoren und über 1200 Kandidaten der Wissenschaften tätig sind.

Tausende Bibliotheken, Klubs und Kulturpaläste, Dutzende Museen, Schauspielhäuser und Volkstheater, gibt es in Kasachstan. In den Krankenhäusern der Republik arbeiten 27 000 Ärzte und 98 000 medizinische Mitarbeiter mit mittlerer Fachbildung.

Eine großartige Perspektive eröffnet sich vor der Republik im neunten Planjahr. Für die Weiterentwicklung der Ökonomie und Kultur sind große Investitionen vorgesehen.

Die Dokumente und Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, die einen wissenschaftlich begründeten Kurs zur Stärkung der UdSSR im Ganzen und jeder Unionsrepublik im Einzelnen darstellen, sind ein Programm des weiteren Aufbaus aller sozialistischen Nationen und ihrer Annäherung, ein Programm der Erziehung aller Werktätigen im Geiste des Patriotismus und Internationalismus. In der Resolution des XXIV. Parteitags der KPdSU zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU wird unterstrichen: „Auch in Zukunft gilt es, unentwegt den Leninschen Kurs — die Festigung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu befolgen, dabei von den allgemeinen Interessen des Sowjetstaates auszugehen und die Entwicklungsbedingungen jeder der ihr angehörenden Republiken zu berücksichtigen, konsequent das weitere Aufblühen aller sozialistischen Nationen sowie deren allmähliche Annäherung anzustreben.“

Die Kasachische Akademie der Wissenschaften und der Literatur unserer Republik waren und sind die engsten ökonomischen, kulturellen und wissenschaftlichen Verbindungen mit allen Republiken unseres Landes. Die gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit aller Völker unseres Landes sind die Voraussetzungen für

das weitere allgemeine Aufblühen und Erreichen der Einheit.

Wir sind stolz auf die Taten und Errungenschaften unserer Republik. Gleichzeitig mit diesem Stolz lebt im Herzen eines jeden Kasachstans die Liebe zu unserer großen Sowjetheimat. Wir freuen uns der Erfolge aller Völker unserer Heimat. Alles ist bei uns gemeinsam. Die Sorgen, Ziele, Träume, Jede Sowjetrepublik arbeitet für das ganze Land und das ganze Land arbeitet für jede Republik.

Die Ökonomie Kasachstans ist ein Teil der gesamten sowjetischen Ökonomie, sie entwickelt sich nach einem einheitlichen Plan, auf der Grundlage der allgemeinen Prinzipien. Die Politik der Partei und Sowjetregierung auf der größtmöglichen rationalen Standortverteilung der Produktion und planmäßigen Erschließung der Naturschätze, Verwirklichung der sozialistischen Arbeitsteilung unter den Republiken, allseitige Koordinierung ihrer Handlungen ist auf das gemeinsame Ziel der Völker unseres Landes — den Aufbau des Sozialismus — gerichtet.

Die gegenwärtige Etappe des kommunistischen Aufbaus charakterisiert sich durch die weitere Stärkung der geistigen Einheit der Nationen.

Besonders großen Einfluß auf die Entwicklung der geistigen Kultur der Völker unseres Landes hat die Kultur des großen russischen Volkes und seine Sprache, als Mittel der internationalen Beziehungen und Zusammenarbeit.

In ihren Vorwärtsschritten auf dem Wege des Fortschritts lassen sich die Völker Kasachstans vom Programm der KPdSU leiten, in dem die Aufgabe gestellt wird, die allseitige Entwicklung der Ökonomie und Kultur aller Nationen und Völkern fortzusetzen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern, ihre kulturelle und geistige Entwicklung zu fördern, ihre Zusammenarbeit und ihre Annäherung in allen Lebenssphären zu sichern.

I. KOSHABAJEW,
Kandidat der Rechtswissenschaften, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Philosophie und Rechtswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR
Alma-Ata

Im Vaters Fußstapfen

Daß ich solch eine Überraschung erleben werde, davon hatte ich nie geträumt. Seitdem schon sind Tage vergangen, aber immer noch wirbelt es in meinem Kopf. Schauderhafte Bilder, die sich vor einem halben Jahrhundert abspielten, übermannen mich immer wieder.

Aber vorher muß ich einiges mitteilen, damit der Leser weiß, wo und warum diese unerwartete Begegnung stattfand.

Im Rayonpartei-Komitee hatte ich als Sekretär der Partei, des Parteisekretärs des Obd- und Weinbauabschnitts Kok-Tube, Gebiet Alma-Ata, getroffen.

Kommen Sie doch mal zu uns, sagte er mir.

Im Sowchoskontor trafen wir den Kommunisten Harald Meisinger, Mitglied des Rayonpartei-Komitees. Von Beruf ist Meisinger Agronom und leitet jetzt eine Weinbaubrigade der dritten Sowchosabteilung. Bald gesellte sich auch noch der Brigadier Albert Müller hinzu, dessen Kollektiv an der Spitze aller Weinbaubrigaden schreitet.

Daß der Weinbau eine intensive Wirtschaftsführung verlangt, ist allbekannt. Kaum ist die Weinlese beendet, müssen die Vorbereitungen zur nächsten Ernte getroffen werden. Teilweise werden die Weinstöcke schon im Herbst beschnitten. Um sie vor den Winterfrösten zu schützen, müssen sie in Erde gebettet und im Frühjahr wieder aufgedeckt werden. Seit Jahrhunderten war das eine schwere und mühselige Handarbeit. Der Weinbau hat sich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in allen Arbeitsprozessen auskennen. Schon jetzt, wie jedes Jahr, setzen sich über 120 Weinbauarbeiter des Sowchos zweimal in der Woche mit Heft und Buch auf die Schulbank, um die jüngsten Errungenschaften in der Agrotechnik des Weinbaus zu studieren.

Schon vor Jahren hatte man hier die verschiedensten in- und ausländischen Maschinenaggregate herbeschafft. Doch sie erwiesen sich in der Praxis oftmals als unvollkommen und boten nur eine teilweise Erleichterung. Örtliche Rationalisatoren versuchten nun, sie durch selbst konstruierte Vorrichtungen zu vervollkommen. Wir führen mit Harald Meisinger und Albert Müller auf die Felder.

Was ich hier sah, ist wirklich großartig. Die Einbettung der Weinstöcke war ja schon vor Jahren mechanisiert. Aber da mußten die Arbeiter vom Traktor einherlaufen und die Weinstauden zu Boden drücken. Jetzt geschieht das mechanisch durch eine eigenartige Vorrichtung am Traktor. Scheinbar ganz einfach. Doch wieviel Jahre haben sich Ingenieure darüber den Kopf zerbrochen.

Da fand sich im Sowchos ein kluger Kopf. Im Märchen hatte er mal gelesen, wie ein Riese mit nur einem Nasenloch Windmühlen aus meilenweiter Entfernung in Bewegung setzte. Märchen bleibt Märchen, aber es gab die Idee. Er baute einen starken Ventilator an die Vorrichtung. Nun wird die Windschicht durch starken Luftdruck hinweggeblasen.

Der Kommunist, Held der sozialistischen Arbeit und Staatspreisträger Kalys Shuassow, unter den Tierzüchtern der Herdbuch-Rinderwirtschaft des Rayons Balkaschino, Gebiet Zelinograd, schon viele Jahre als Propagandist und Parteigruppenleiter tätig.

Foto: D. Newurt

Wie man aber das Bescheiden der Weinstöcke mechanisieren könnte, schien besonders rätselhaft. Die meisten glaubten gar nicht daran. Der Rationalisator aber hat auch dieses Problem gelöst. Noch im Herbst fährt der Traktor mit einer eigenartigen mechanischen Schere die Reihen der Weinstöcke entlang und schneidet die langen und unnützen Weinreben ab. Im Frühjahr braucht man nur nachsputzen.

„Wer ist denn der Mann, der das ausgedacht hat?“ wollte ich wissen.

„Ein noch junger Mechanisator“, sagt Meisinger. „Gleich fahren wir zur mechanischen Werkstätte. Dort treffen wir ihn.“

In der Werkstätte tritt uns ein Mann von mittlerem Wuchs entgegen. Es freut ihn, daß wir uns für seine Rationalisierungsvorschläge interessieren.

Aber das ist nicht nur meine Arbeit“, sagt er bescheiden. „Manchmal habe ich einen Gedanken, und meine Kollegen bringen mir viele Ideen zustande.“

Da hat er eine Vorrichtung zum Schneiden dicker Metallteile gemacht, eine hydraulische Leuchte zum Anheben der Traktoren oder Kombis, einen mechanischen Futtermischer für die Viehhaltung, so auch eine Vorrichtung zur mechanischen Futterverteilung. Und noch einen Haufen von Ideen hat er im Kopf.

So ist der Kommunist Friedrich Davidowitsch Kindt. Ich bat ihn, etwas aus seinem Leben mitzuteilen.

„Da ist nicht viel zu erzählen“, sagte er. „Habe immer geglaubt, daß ich ein Rationalisator bin. In 1925 im Dorf Podsonowo im Altai geboren. Beendete die Schule für Mechanisierung der Landwirtschaft. Dann besuchte ich Fahrkurse. Arbeitete sechs Jahre als Mechanisator im Kolchos. Dann schickte man mich auf einen Brigadierlehrgang. War sechs Jahre Brigadier einer Komplexbrigade. Im Sowchos Algasbas, Gebiet Sempalatinsk, war ich nicht nur Brigadier, auch Kraftfahrer, Elektroschweißer und im Parteauftrag Filmvorführer. Habe ein Zeugnis hierfür.“

Wie wir sehen, ein allseitig begabter Mann und wenn durch Steigerung des Ernteertrags und Senkung der Gesteungskosten der Sowchos dieses Jahr allein durch Weinbau über 400 000 Rubel Reingewinn erzielte, so hat auch dieser Rationalisator sein Möglichstes dazu getan. Als seinen Namen und das Dorf Podsonowo nannte, fuhr ich zusammen. Ich war nie in diesem Dorf gewesen, hatte aber viel davon gehört und gelesen.

Es geschah am 18. September 1918. Blaustrahlte die Abendsonne den Himmel bemalt. Noch ein paar Minuten und das Dorf mitsamt dem nahegelegenen Wäldchen wird in rabenschwarze Nacht versinken. Ich zuckte zusammen. Die Menschen im Dorf zitterten vor Angst. Sie haben sich in Keller und auf Dachböden verkrochen. Im Dorf hausten die Wargardisten, Anenkovs Henkerbanden.

In vielen Hütten hört man

Wimmern und Weinen. Mütter ringen verzweifelt die Hände. Die Banditen haben deren Männer und Söhne zum Erschlagen abgeführt. Über vierzig Partisanen wurden zum Wäldchen gezerrt und zur Hinrichtung aufgestellt. Sie blühten vom roten Himmels auf. Zum letzten Mal. Keiner von den Unglücklichen hat Hoffnung, die Hellenen Strahlen der Morgensonne nochmals zu schauen. Acht betrunkene und entmenschte Zweifelhäbigen die Gewehre angelegt. Der Offizier brüllt den Befehl zum Salvenfeuer. Acht herzhafte und mutige Kämpfer für die junge Sowjetmacht sinken zu Boden. Wieder krächzt der Offizier das Kommando, und die nächsten acht knicken zusammen.

„Da erobert sich Peter Kindt, riß sich das blutige Hemd vom Leib und schrie den Henkern blutend Stille. „Schreien, blutet, blutet! Ich könnt ihr morden, aber die Revolution.“ Eine zweite Kugel traf ihn.“

Was weiter geschah? Bei Toten und Bewundener gibt es keine Zeitbegriffe.

„Aber dann hörte Heimbuch im nahen Gehölz eine Halm schlagen und begriff, daß ihn der Tod auch diesmal nicht bezwingen würde.“

Brüder, seid ihr wohl alle tot?“ hörte er auf einmal David Kindt (den Bruder von Peter Kindt) mit schwacher Stimme fragen.

David, dich haben sie wohl nicht getötet?“

„Das bist wohl du, Johannes?“ fragte Kindt zurück. „Mir haben sie die Schulter zerschnitten. Ich kann nicht aufstehen.“

Dann riefen die Brüder Heimbuch seine letzten Kräfte zusammen und richtete sich auf. Er half auch David Kindt auf die Beine.

„Ich bin vier Mann von 42 Partisanen aus Podsonowo, die sich am Aufstand von Tschorny Dol beteiligt hatten, sind am Leben geblieben.“

So berichtet der Schriftsteller Friedrich Bolger in seiner Skizze „Es waren ihrer 42“ im Sammelband „Bis zum letzten Atemzug“ zusammengestellt von Peter Mai. Aber leider berichtet der Autor nichts, was weiter mit David Kindt geschah und wie es ihm nach der Wunde an den Beinen erging. Und ob er überhaupt noch am Leben ist.

„Sagen Sie, Friedrich Davidowitsch“, erkundigte ich mich bei dem angesehenen Neuerer, der sich durch seine Rationalisierungsvorschläge viele Prämien und Medaillen verdient hat, „ist dieser David Kindt, der damals wie durch ein Wunder am Leben geblieben ist, Ihr Vater?“

„Ja, das ist mein Vater. Er hat mir sehr oft davon erzählt. Wie er unter den Leichen seiner Freunde bei Taganrog bei Taborvorkrochen war und sich zusammen mit Johannes Heimbuch rettete.“

„Liebt Ihr Vater noch?“

„Ich wohne mit ihm zusammen hier in Kok-Tube. Er ist zu unseren Verwandten in der Altai-Region zu Gast gefahren. Aber sobald er zurückkehrt, werde ich ihn sehen. Er kann darüber ausführlich erzählen. Auch Hermann Jebauer ist am Leben. Er wohnt in Gebiet Dshambul.“

Dann blickten wir uns lange an, ohne ein Wort zu sagen. So geschieht es immer, wenn uns die Gefühle übermannen. Der Sohn und der Vater, der nach jener schrecklichen Todesnacht geboren. Aber er weiß, wofür sein Vater gekämpft hat. Er tritt in seine Fußstapfen. Das ist wohl das Erfreulichste an allem.

E. KONTSCHAK
Gebiet Alma-Ata

NIEMAND UND NICHTS IST VERGESSEN

Vor kurzem wurde im Dorf Nowotroizkoje, dem Zentrum des Rayons Tschu, im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen ein Denkmal enthüllt.

Zur Enthüllung des Denkmals hatten sich viele Menschen aus den Kolchosen, Sowchosen, der Stadt Tschu, die Werktätigen der Rayons Kuralski und Molyunkin versammelt. Das Dorf Nowotroizkoje war festlich geschmückt. Die Vorsitzende des Volksgemeinschaftsausschusses der Werktätigendeputierten des Rayons Tschu Galina Adamenko eröffnete das Meeting.

Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Anwarbek Shunissajew ließ die Bänder und das weiße Leintuch fall herab, das Bläsochester spielt die Hymne der Sowjetunion und der Kasachischen SSR.

Dann trat der Sekretär des Rayonpartei-Komitees A. Shunissajew mit einer kurzen Rede auf. „1941 erhob sich das ganze Sowjetvolk zur Verteidigung seiner Heimat gegen die deutschen Faschisten. Etwa 10 000 Menschen unseres Rayons gingen damals an die Front. Viele von ihnen sind nicht zurückgekehrt. Und dieses Denkmal der gefallenen Helden ist ein Symbol der grenzenlosen Liebe zur Heimat und wird eine große Bedeutung haben in der Erziehung des Jugend in dem Geiste des sowjetischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus.“

Im Namen der Kriegsveteranen sprach der Held der Sowjetunion Sulei Schakirov. Er verlas den Brief, den das kasachische Volk in jenen schweren Jahren an seine Frontkämpfer richtete und dessen Abschrift jeder Soldat aus Kasachstan in seiner Brusttasche aufbewahrt.

Im Namen der Mütter, deren Söhne an der Front gefallen sind, las die Personaloffizierin der Parteiabteilung etwa 50 Jahre alte Anna Sergejewna Prawdina auf. Sie las den letzten Brief von ihrem Sohn, der an der Front war. In den Augen vieler standen Tränen beim Anhören dieses ergreifenden Briefes.

Es sprachen noch der Kriegskommissar des Rayons Tschu J. Suleimenkulow, der Vorsitzende des Volksgemeinschaftsausschusses der Sowjets der Werktätigendeputierten der Stadt Tschu Sh. Kaljupow, der Erste Sekretär des Rayonkommisomolkomitees A. Kaljagajew und andere.

Das Denkmal wurde auf Anregung der Kommunisten und Jugendlichen des Rayons errichtet. Über 200 000 Jungen und Mädchen des Rayons nahmen an den Subinkin und anderen freiwilligen Arbeiten teil, wo die Mittel zur Errichtung des Denkmals erarbeitet wurden.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul



In enger Zusammenarbeit

Im Klubhaus des Sowchos haben sich viele Hörer versammelt. Eine Vorlesung über die internationale Lage soll stattfinden. Der Direktor der örtlichen Arbeiterhochschule Viktor Shakh wird diese Vorlesung halten. Er ist ein erfahrener Propagandist. Seine Vorlesungen sind immer interessant. Er charakterisiert die Lage in diesem oder jenem Lande ausführlich, bringt typische Beispiele. Nach der Vorlesung fand ein Lektorenkonzert statt, das die Hörer begeistert hatten. Den Lehrern gefiel diese Veranstaltung. Sie dankten dem Lektor und den Lehrern herzlich.

Viktor Friedrichowitsch Shakh leitet die Grundorganisation der Gesellschaft „Snanje“ im Sowchos „Karabidaiski“, tritt selbst oft mit Vorlesungen auf, hilft anderen Mitgliedern der Organisation in der Vorbereitung derselben. Mit Lob äußern sich die Sowchosarbeiter über die Vorlesungen der Lehrerin Tamara Nazarowa, des Sekretärs des Partei-Komitees des Sowchos Nikolai Sokolow, des Chefagronomen Iwan Petruschkin, des Sowchosdirektors Jakob Schmidt u. a.

Die Mitglieder der Grund-

organisation spezialisieren sich in besonderen Themen. Der Sekretär des Parteibüros spricht gewöhnlich über die wichtigsten Partei- und Regierungsdokumente und deren Bedeutung. Die Spezialisten des Sowchos erläutern den Stand der Ökonomie des Sowchos, die Wege zu ihrer Verbesserung, die Aufgaben des Kollektivs.

Die Grundorganisation der Gesellschaft „Snanje“ organisiert ihre Arbeit in engem Kontakt mit der Parteiorganisation des Sowchos. Das Parteikomitee erteilt der Gesellschaft allseitige tatkräftige Hilfe. Der Sekretär des Parteikomitees ist ständig über alle Seiten der Tätigkeit der Gesellschaft im Bilde. Viktor Shakh vereinbart mit dem Sekretär der Parteiorganisation den Arbeitsplan der Grundorganisation „Snanje“, die Themen, Termine und den Ort der Vorlesungen.

Solche Zusammenarbeit zeigt gute Resultate. Im laufenden Jahr haben 30 Mitglieder der Grundorganisation „Snanje“ 120 Vorlesungen gehalten.

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

Wer hascht, liest nicht mehr „Das Kapital“

In den Hintergründen der Drogenwelle in der BRD

Vor der Presse: „Vor allem auf dem Gebiet der Rauschgiftkämpfung wollen wir uns die amerikanische Erfahrung zunutze machen. Beamte der amerikanischen Super-Kripa FBI und unseres Bundeskriminalamtes werden jeweils für ein bis zwei Jahre ausgetauscht.“

Ganz abgesehen davon, daß die amerikanischen Erfolge bei der Bekämpfung der Rauschgiftsucht (allein in New York wurden 1970 1 000 tödliche Opfer der Droge registriert) keineswegs eine Emphileidung darstellen, kommen die Maßnahmen des Bundesministers reichlich spät. Es war ja jahrelange Praxis, den Rauschgiftgenuss als höchster Ausdruck der Freiheit geradezu zu glorifizieren. Das ging soweit, daß ein amtliches Merkblatt der BRD-Regierung dem Jahre 1969 statt Aufklärung über die Gefahren des Rauschgifts, eine Empfehlung einer Billigung des Drogenmißbrauchs enthielt: „Sehnsucht nach wenigstens zeitweiliger Aufhebung der zwischenmenschlichen Aggression und Frustration“ — so war zu lesen, „sind nicht verurteilenswert.“ Es sei kein ausreichender Grund, gegen die Droge vorzugehen, weil sie „Genuß und Lust gewährt.“

Der den Zeitungsmarkt beherrschende Springerkonzern verfuhr entsprechend diesem Merkblatt. So war am 2. März 1970 in der Tageszeitung „Die Welt“ zu lesen: „Emotionen statt exakter Untersuchungsergebnisse bestimmen die Diskussion über soziale und gesundheitliche Folgen der Haschisch- und Marihuana-Einnahme. Erfahrungen vorliegt, ist widersprüchlich — zumindest in der Bundesrepublik, wo Ärzte Haschisch als ein Mittel zu mehr bekommen, wenn diese Hilfe brauchen.“

Ein Motiv für die Tolerierung des Haschischgenusses und damit auch der Rauschgifthändler, die sich durch ihr schmutziges Geschäft fast astronomische Gewinne machen, nannte am 22. November 1969 die Zeitung „Ruhmrachricht“ an den Tag der freien Marktwirtschaft gelten auch für den Rauschgiftmarkt“, schrieb die Zeitung.

Die Hamburger Zeitschrift „Merkur“ faßte zu jenem Zeitpunkt die Haltung der bundesdeutschen Meinungsmacher in die wesentlichen auch 1971 noch gültigen Aussagen zusammen: „Für die Redakteure der liberalen Zeitungen und Rundfunkanstalten ist Haschisch kein Tabu. Fast jede Woche verschieren sie Haschischkommentare ihres ungetrübten Wohlwollens: Sie wissen: Haschisch lesen nicht mehr das ‚Kapital!‘“

H. G. CANE
(Panorama/DDR)

Seminar der Gesellschaftswissenschaftslehrer

Dieser Tage fand im Zelinograd-Haus für politische Schulung ein Seminar der Gesellschaftswissenschaftslehrer der örtlichen Hoch-, Fach-, Berufs- und Mittelschulen statt, an dem die Schulleitenden, Mitarbeiter der Volkshochschulorgane, Parteisekretäre und Leiter der Betriebe teilnahmen. Das Seminar war im Rahmen der Verbesserung der ideologischen Arbeit unter der Bevölkerung und insbesondere unter der Jugend gewidmet.

Unter den Bedingungen des nicht nachlassenden ideologischen Kampfs gegen die imperialistischen Mächte gegen unser Land führen, kann uns nur der aktive offensive Kampf Erfolg bringen. Es ist unzulässig, die Verteidigung des Sozialismus als bloße Reaktion auf die imperialistische Aggression zu betrachten. Die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zur Entwicklung desselben einheitlichen Prozeß, betonte der Erste Sekretär der Stadtpartei-Komitees T. F. Pawlow in seinem Referat „Der XXIV. Parteitag der KPdSU und die aktuellen Probleme der ideologisch-politischen Arbeit“. Die theoretische Arbeit ist ein wichtiger Abschnitt der gesamten Parteiarbeit.

Der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Stadtpartei-Komitees P. D. Antonow sagte in seinem Referat „Der Kampf gegen die ideologische Diversion des Imperialismus in den gegenwärtigen Bedingungen und die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Jugend, daß bei dem ge-

genwärtigen Kräfteverhältnis in der internationalen Arena und in der kommunistischen Arbeiterbewegung ein unmittelbarer militärischer Gewaltangriff gegen die UdSSR den Zusammenbruch, die Beseitigung des Kapitalismus zur Folge haben würde, deshalb setzen die Imperialisten ihre Hoffnung auf die ideologische Wühlarbeit. Sie setzen alle möglichen Mittel ein, um die Menschen irreführen. Genosse Antonow brachte Beispiele, die dafür sprechen, daß die imperialistische und antisowjetische Propaganda auch das Gebiet Zelinograd nicht umgeht.

Zum Erfahrungsaustausch sprach der Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule M. A. Gendemann über die Notwendigkeit der Hebung der methodologischen Rolle des Lehrstuhls für gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen. In der gesamten Arbeit der Hochschulen muß der kommunistischen Erziehung der Studenten ihre Heranbildung zur schöpferischen wissenschaftlichen Tätigkeit große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

F. F. Lehrstuhlleiter an der Pädagogischen Hochschule sprach über die Notwendigkeit der Vereinigung aller Lehrkräfte gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen der Hochschulen zur schöpferischen wissenschaftlichen Tätigkeit großer Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zum Schluß wurde für die Seminararbeiten der Teilnehmer ein entsprechender Film vorgeführt.

H. HEINZ

Kinder-Freundschaft

In allen Richtungen

Gleich zu Beginn dieses Marsches, der zu Ehren des 50. Jahrestags der W.-I.-Lenin-Pionierorganisation gestartet ist, beschlossen wir in der Pionierfreundschaft „Oleg Koschewoi“, alle Richtungen desselben zu entfalten. Der Freundschaftrat stellte darauf alle Gruppenkommandeure ein. Dadurch ist die Arbeit in unserer Pionierfreundschaft bedeutend lebhafter geworden.

Die wichtigste Marschroute führt natürlich ins „Land des Wissens“. Wir veranstalten Abende der Lustigen und Findigen, achten auf die Lernerfolge der Pioniere, geben „Lebendige Zeitungen“ heraus, unternehmen Reisen ins „Land des Wissens“.

Auf der Marschroute „Richtung auf das Pionierbanner“ suchen wir die Spuren von den ersten Pionierleitern und Lehrern unseres Sowchos „Krasnoarmejski“ auf. Wir wollen alles über

die Geschichte unseres Sowchos erfahren.

„Guten Tag, Tschukotka!“ nannten wir die Arbeitswoche, die wir in der Richtung „Pionierbau“ durchführten. Alle Pioniere beteiligten sich an der Kartoffelernte, sammelten Eisenschrott. Fünf Pakete mit Büchern, Spielen, Souvenirs, Herbarien „Die Pflanzenwelt Kasachstans“ schickten wir den Pionieren auf der Tschukotka. Alles verdiente Geld überwiesen wir in den Fonds Nr. 7 008 „Operation Tschukotka“.

Wir vergessen auch die Marschroute „Sternchen“ nicht. Mit den Oktoberkindern veranstalten die älteren Pioniere Nachmittage, Spiele, Preisrätsel, Reisen ins „Pionierland“.

„Sarniza“ ist die Lieblingsmarschroute der Pioniere. Daran wollen immer alle teilnehmen. Die vorigen Millitärspiele verliefen sehr spannend und

waren gut organisiert. Wir schreiben uns mit ehemaligen Absolventen unserer Schule, die jetzt in der Armee dienen.

Jeden Tag trainieren die Sportler im Saal. Ende November führen sie in den Nachbar Sowchos „Tachtarowka“. Dort wurde ein Wettkampf in Basketball ausgetragen. Unsere Mädchen haben im Spiel mit den Mannschaften aus Tachtarowka und Mamljutka gewonnen. Jetzt bereiten sie sich auf das Finalspiel vor.

Im vergangenen Sommer begaben unsere Pioniere sich auf die Marschroute „Frieden und Solidarität“. Sie führte durch Moskau und Ulanowsk. Wir stehen im Briefwechsel mit Altersgenossen im Ausland, tauschen mit ihnen Souvenirs aus.

Gegenwärtig bereitet sich unsere Pionierfreundschaft auf das Festival der Unionsrepubliken vor.

Lena RING,
Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrats
Gebiet Kustanai

Glänzende Kinderaugen unter der Riesenlanne

Seit über fünfzig Jahren behauptet er seinen Platz, wird er beschrieben, besungen und bedichtet: der Berliner Weihnachtsmarkt. Stätte des lärmenden Trubels, trüblichen Vergnügens und zugleich Spiegelbild der Zeiten.

Einmal boten mit rotgeformten Händen die Kinder der Armeisten hier selbstgebasteltes Spielzeug zum Verkauf, um mit ihrem bescheidenen Verdienst zu ein paar frohen Stunden der Familie am Weihnachtsabend beizusteuern.

Heute amüsieren sich die Urenkel jener kleinen Verkäufer von 1900 unter dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum im größten Kultur- und Vergnügungspark der Hauptstadt der DDR. Mit Tausenden bunten Lichtern leuchtet das 45 Meter hohe Riesenrad jährlich eine Million Besucher an.

Vor allem sind es die Kinder, die nicht genug bekommen können von der bunten Zauberswelt, von den Fahrten im Auto-Scoter und Oldtimer, von der Kosmosgondel, von Karussell und Achterbahn, vom Kosmodrom und Poneyreiten. Und inmitten dieses jahrmarkähnlichen Trubels findet man die Bungalows mit den „Bastelstraßen“. An langen Tischen sitzen Jungen und Mädchen mit glänzenden Augen, völlig darin vertieft, aus vorgefertigten Teilen selbst kleine Geschenke für Muttis, Vatis, Brüder oder Schwester anzufertigen. Das sind oftmals kleine kunstgewerbliche Gegenstände wie Ketten aus Holzperlen oder kleine Schachteln mit farbenfrohen Mustern und reizvollen Ornamenten. Die etwas Verlierteren beschäftigen sich mit größeren Geschenken wie mehrteiligen Kerzenständern, Fernsehleuchten und mit Ventilatoren, sie bemalen Zinnfiguren nach historischen Vorlagen oder bauen Vogelhäuschen. Der Weihnachtsmarkt bietet mit diesen „Bastelstraßen“ den Kindern eine Fülle von Gelegenheiten, selbst und mit wenig Geld ein Geschenk anzufertigen.

Die Eltern bummeln in der Zwischenzeit durch die internationalen Pavillons, entdecken hier eine schicke bulgarische Schaffellmütze, dort schöne Gläser aus der Tschschowakel, sie stärken sich in einem der Nationalitätenrestaurants, wagen sich auf die schnelle Achterbahn und das Riesenrad oder genießen im Märchenwald eine uralt, in der DDR-Hauptstadt neuebelte Tradition: Den Berliner Weihnachtsmarkt.

UNSER BILD: Hier fertigen die Kinder kleine Weihnachtsgeschenke für die Angehörigen

Karin KOPP
(Panorama/DDR)

Dem Brote zu Ehren

Als ich die große Sporthalle der Talgarer Achtklassenschule Nr. 6 betrat, fühlte ich mich plötzlich in eine herrliche landwirtschaftliche Ausstellung versetzt.

An den Wänden hingen von fleißigen Kinderhänden angefertigte bunte Bilder, Diagramme und Tabellen. Darunter auf Tischen sorgfältig geordnete Früchte des Landes: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais, Äpfel, Birnen, Weintrauben, Kartoffeln, Rüben, Tomaten und andere Reichtümer des Kolchos-Millionärs „Alma-Ata“, des Paten der Schule.

Und all diese Exponate standen auf den Tischen derart künstlerisch mit Blumen umstellt, daß man im ersten Augenblick meinte, in einer Blumenausstellung zu sein. Auf einem großen runden Tisch auf der Bühne, der im Halbkreis von großen Weizengarben umgeben war, lag auf weißem Tischtuch ein umfangreicher Laib Brot. Das Aroma dieses frischgebackenen Brotes mischte sich mit dem der Blumen und Früchte. Unten vor der Bühne stand ein langer mit rotem Tuch gedeckter Präsidentschisch. Auch auf diesem Tisch gab es Vasen mit Blü-

men und Teller mit Früchten.

Es herrschte feierliche Stimmung. Die Schüler der 5a, die Organisatoren dieses Festes waren schon erschienen. Die roten Pionierfächer auf den schneeweißen Blumen und die glückstrahlenden Gesichter dieser kleinen Jungen und Mädchen verliehen dem Ganzen Frische und Heiterkeit. Alles freute sich.

Plötzlich ertönte die Trompete. Im Saal erschienen die Gäste. Es waren die Eltern der Kinder: Kombiführer, Mechanisatoren, Traktoren, Melkerinnen und andere Kolchosbauern.

Einige nahmen im Präsidium Platz, die andern in den ersten Reihen.

Darauf traten die Pioniere in Reih und Glied an und sprachen über die Arbeit im Kolchos, in Fabriken und Werken, über ihre Lernerfolge. Sie versprachen, immer gut zu lernen, aufrichtig zu sein und nach Kräften ihren Eltern und dem Kolchos zu helfen.

Das Wort wurde dem Kombiführer Adam Schmidt erteilt. Er sprach über die großen Erfolge der Landwirte und erzählte dann ausführlich von seiner Arbeit als Kombiführer.

Dieser fleißige, unermüdete Mann hat in diesem Sommer etwa 500 Hektar Weizen gemäht und nahezu 25 000 Zentner Korn gedroschen. Für Planüberbietung und ausgezeichnete Arbeit ohne Verluste wurde er in das Ehrenbuch des Kolchos eingetragen, auch bekam Genosse Schmidt eine Geldprämie von dem Kolchosvorstand.

Die Erzählung dieses ehrlichen und gewissenhaften Mährescherkapitans war so einfach und derart überzeugend, daß die Schüler mit großer Aufmerksamkeit zuhörten. Man konnte es den Jungen ansehen, daß auch sie mal Kombiführer werden wollen und auch so fleißig arbeiten werden wie Onkel Schmidt. Es meldeten sich dann auch andere Kolchosbauern zu Wort.

Der feierliche Teil war abgeschlossen. Und nun veranstalteten die Kinder für ihre Eltern ein schönes Konzert. Dann trat die Pionierleiterin Lydia an den Tisch auf der Bühne und schnitt den großen Laib Brot in kleine Stückchen. Fünf Pionierinnen überreichten einem jeden der Anwesenden ein Stückchen süßen Brotes. Der Pioniernachmittag hat allen sehr gefallen.

J. KLASSEN
Gebiet Alma-Ata



Bern und Karoline

Bern und Karoline waren Geschwister. Sie hatten weiße Pfoten und dunkelgraues Fell. Beide Kätzchen sahen einander sehr ähnlich, und man hätte sie verwechseln können, wäre Bern nicht ein Schmutzflink gewesen. Er wusch sich nie, stöberte den ganzen Tag im Gebüsch umher, um Vögel zu jagen. Kam er dann von seiner Jagd heim, war sein Gesicht ganz aufgekratzt und sein Fell hing voller Kletten und Stacheln. Einmal war er auf's Starenhaus geklettert,

um die Jungen aus dem Nest zu holen. Die aufgebrachten Vögel pickten ihn, und Bern fiel Hals über Kopf herunter.

Karoline war besorgt: So konnte es mit Bern nicht weitergehen. Sie klagte Tante Strelli, einer klugen alten Katze, ihre Not.

„Sei nicht betrübt, ich werde dir helfen. Am Sonntag feiert meine Nichte Mimmi Geburtstag. Komm mit deinem Bruder zu Gast!“ sagte Frau Strelli.

Karoline kämmte und leckte ihr Fell und schmückte

ihren Hals mit einem himmelblauen Seidenband. Sie sah sehr nett aus, Bern aber ging so schmutzig mit, wie er war. Frau Strelli liebte das Katzenmädchen und ging mit ihm hinein. Auf Bern schaute sie nicht einmal, als ob er gar nicht da wäre.

In der Gaststube saßen niedliche Kätzchen beim Festmahl. Da gab es Speck, gebratene Feldmäuse und Vollmilch in weißen Schalen. Alle ließen es sich schmecken, nur Karoline war traurig. Sie ging hinaus auf den Hof.

Bern saß betrübt auf dem Zaun und rieb sich mit den

schmutzigen Pfoten die Augen.

Auch eine Gastgeberin, diese Tante Strelli! Erst laßt sie einen ein, und dann macht sie so, als wäre ich ein ungeladener Gast“, murrte Bern.

„Sie hat dich nicht erkannt, weil du so schmutzig bist. Komm, wasch dich.“

Karoline brachte den Bruder in Ordnung, und dann kamen sie wieder.

„Ei, da ist ja auch Bern!“ riefen die Gäste aus. Sie bewunderten das wohlklingende Glöcklein an Berns Halsband. Frau Strelli bewirtete ihn reichlich und tat so, als sei gar nichts geschehen.

Für den jungen Leser



An die 5 000 junge Leser besuchen die Zelinogradr Kinderbibliothek „Arkadi Gaidar“, die einen Bücherfonds von 80 000 Bänden besitzt, 84 verschiedene Zeitschriften und 20 Zeitungen abonniert.

In der Bibliothek gibt es eine Phonothek mit über 1 000 Diafilmen, durch die die Schüler ihr Wissen, das sie sich in der Schule aneignen, erweitern können. Oft kommen ganze Klassen mit

ihren Lehrern hierher, um Unterrichtsstunden in verschiedenen Fächern durchzuführen.

Zudem denkwürdigen Ereignis wird in der Bibliothek eine Schautafel ausgestellt, eine andere ist dem 150. Geburtstag N. A. Nekrassows gewidmet.

Auf einer großen Tafel ist die Bildung der UdSSR

zu verfolgen. Zu diesem Thema werden mit den jungen Lesern jetzt öfter Gespräche organisiert. Man bereitet einen Literaturabend über die Poesie und Lieder unserer Heimat vor.

UNSER BILD: 1. Die Leiterin der Abonnementabteilung, Maria Popkova empfängt junge Leser. 2. Im Lesesaal der Bibliothek

Foto: N. Imamow

Inszenierte Lieder

Ende November fand zwischen den Pioniergruppen der Kalinin-Schule ein Wettbewerb um die beste Darbietung der Lieder des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges statt. Die Vorbereitung dazu begann schon im Oktober. Die Lieder wurden nicht nur in den Singstunden, sondern auch nach den Stunden mit den Klassenleitern, den Paten – den Komsomolzen – geübt. Aber das war noch weit nicht alles. Man mußte die Geschichte des Liedes ergründen, erfahren, wo das Lied zum erstenmal gesungen wurde, wer es komponierte, wer die Worte dazu geschrieben hat. Es mußten Kostüme für die Inszenierung angefertigt werden.

Endlich kam der langersehnte Tag. Alle sahen, mit großem Interesse auf die Bühne, wo wie in einem bunten Kaleidoskop eine Liederinszenierung die andere abwechselte. Auf die Bühne kam ein Maschinengewehr, darauf saßen zwei Maschinengewehrschützen, eine Sanitäterin und ein verwundeter Soldat. Durch den Saal ging sofort: „Tschank!“

Echtes Künstlertalent zeigte die 5b mit dem Lied „Das Geleit“. Stürmischer Beifall im Saal war ihr Lohn, und von der Jury bekam sie den ersten Platz zugesprochen. Den zweiten Platz teilten untereinander die 6b und die 7w, den dritten – die 6g und 5g.

ERNA CHABINSKAJA
Dshambul

Wir sind Freunde der Sowjetunion

Die FDJ-Gruppe der Klasse 9 VI der erweiterten Guts-Mutha-Oberschule in Quedlinburg hat sich zur Erfüllung des Schuljahresauftrags des sozialistischen Jugendverbandes der DDR „Lernt im Geiste Thälmanns kämpfen – alles für unsere sozialistische Republik!“ ein umfangreiches Kampfprogramm erarbeitet, das auch die Mitwirkung bei der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft zum Inhalt hat.

Wir wollen in unserer Gruppe den Ehrennamen „Klassenkollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ erkämpfen. Mit Wandzeitungen zum 54. Jahrestag des Großen Oktober begannen wir, und dann stellten wir uns die Aufgabe in Vorbereitung der Volkswahlen in der DDR alle Schüler unserer Klasse als

Mitglieder der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft zu gewinnen. Dazu leisteten wir eine vielseitige Überzeugungsarbeit, und so erreichten wir, daß wir am Vorabend des Wahlsonntags melden konnten: Unsere Klasse wird geschlossen Mitglied der Freundschaftsgesellschaft. Damit geben wir für viele andere Schulklassen unseres Kreises ein gutes Beispiel, und deshalb wurde unsere Initiative vom Kreisvorstand der Gesellschaft auch besonders gewürdigt.

Für uns gilt jetzt der Leitsatz: Wer ein bewußtes Mitglied unseres sozialistischen Jugendverbandes sein will, der muß auch ein bewußter und aktiver Freund der Sowjetunion sein.

Klaus DENKS
DDR

Bald nun ist Neujahrszeit

Melodie: Hans HELMUT Worte: Carola WILKE

Bald nun ist Neujahrszeit, frohliche Zeit,
jetzt ist der Neujahrs-mann gar nimmer weit
jetzt ist der Neujahrs-mann gar nimmer weit

Bald nun ist Neujahrszeit, fröhliche Zeit, jetzt ist der Neujahrs-mann gar nimmer weit, jetzt ist der Neujahrs-mann gar nimmer weit.

Horch nur, der Alte klopft draußen ans Tor, mit seinem Schimmel, so steht er davor, mit seinem Schimmel, so steht er davor.

Leg ich dem Schimmelchen Heu vor das Haus, packt gleich der Ruprecht den großen Sack aus, packt gleich der Ruprecht den großen Sack aus.

Pfeffernüss', Äpfelchen, Mandeln, Korinthen, alles das schenkt er dem guten Kind, alles das schenkt er dem guten Kind.

W. HERDT

Mehr Bedarfsartikel

Das Pawlodar Aluminiumwerk erzeugt nicht nur leichtes Metall, sondern stellt auch eine Menge von Massenbedarfsartikeln her.

In einer unlängst stattgefundenen Versammlung, wo von der Belegschaft das Fazit der geleisteten Arbeit gezogen wurde, berichtete Abteilungsleiter A. Kudin, daß die erhöhte Aufgabe ebenfalls erfüllt worden ist. Der Abschnitt für Herstellung von Massenbedarfsartikeln existiert hier als selbständige Produktionseinheit erst seit diesem Jahr. Es gab Ende 1969 nur eine Brigade, die Massenbedarfsartikel herstellte.

Nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU beschloß das Kollektiv des Werkes, den Ausstoß von Waren des Massenbedarfes eineinhalbmal zu vergrößern. Auf dem selbständig funktionierenden Abschnitt arbeiten heute 14 Personen. Man hat Erfahrungen gesammelt und stellt viel mehr Waren als früher her.

Das Kollektiv dieses Abschnitts sucht nach Mitteln und Wegen, das Sortiment und die Menge der Massenbedarfsartikel zu vergrößern.

Der Ingenieur der mechanischen Zweigabteilung W. Schumacher beschloß, die Technologie der Bearbeitung der Hobelschneiden zu ändern, er hatte sich eine spezielle Einrichtung ausgedacht. Nach der neuen Methode werden zugleich 15 — 17 Schneiden in der Einrich-

tung festgeschraubt und bearbeitet. Das vergrößerte die Herstellung solcher Schneiden in einer Schicht auf das Vierfache.

Früher wurde der Griff am Schlichthobel mit Hilfe eines Stils befestigt. Diese Stifte werden jetzt ebenso wie die Schneiden teilweise bearbeitet. Das verringerte die Zeit der Anfertigung auf das Dreifache. Die Einführung des Rationalisierungsvorschlags vom Schlosser N. Gorbatsch verringerte die Handarbeit beim Anfertigen von Stahlstiften.

Eingedenk des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Sicherung der Weiterentwicklung der Produktion von Massenbedarfsartikeln“ übernahm das Kollektiv des Abschnitts für Herstellung von Waren des Massenbedarfes in der mechanischen Zweigabteilung die Verpflichtung, den Plan des ersten Jahres des neunten Planjahres zum 20. Dezember zu erfüllen. Junge Meister berufen und arbeiten Schuler an Schuler mit den Veteranen des Werks, z. B. S. Saitow war Lehrling, jetzt arbeitet er zusammen mit dem Veteranen W. Reschetnikow. Ihre Tageslöhne überbieten ständig N. Bolshukow, A. Gustschanski u. a.

Gebiet Pawlodar

Angesehene Familie

Seine pädagogische Tätigkeit als Mathematiklehrer begann Heinrich Schütz 1936 nach Absolvierung der Hochschule. Seitdem arbeitet er 35 Jahre ununterbrochen in der Schule, davon 30 Jahre in ein und derselben Schule — im Dorf Fainschel, Region Krasnojarsk. Sein Fach liebt er sehr, er ist auch bei seinen Schülern beliebt und kann sich von der Schule nicht trennen. Er arbeitet auch heute noch hier, obwohl er seit 1969 Rentner ist.

„Ich freue mich, wenn ich anderen Menschen nützlich sein kann. Die Liebe zu den Schülern bedeutet mich weiterzuentwickeln, solange die Gesundheit reicht“, sagt Heinrich Schütz.

Seine Frau Emilie arbeitete nach Beendigung der pädagogischen Schule von 1925 bis 1941 in den Anfangsklassen, dann ging sie zum Unterricht der deutschen Sprache über. Seitdem ist sie mit ihrem Mann arbeitet sie auch heute noch als Deutschlehrerin.



UNSER BILD: (v. l.) Elvira, Mutter Emilie, Vater Heinrich, Tamara, Artur, Vitali und Lydia Schütz.

G. SCHMIDT

Von allen geehrt

Im kleinen Städtchen Kansk, Region Krasnojarsk, ehren und schätzen alle Einwohner den Kommunisten und Arbeitsveten David Koch. Der alte Mann kann mit Stolz auf ein langes arbeitsreiches Leben zurückblicken.

David Koch wurde in der Familie eines Armbauers an der Wolga geboren. Mit 19 Jahren bestand er eine Lehrprüfung und wurde Dorfschullehrer. Die Oktoberrevolution rissen ihn mit. Als Mitglied des Revolutions- und Volkstrakto-Komitees im Kanton Balzer im Jahre 1919, Vorsitzender der Kommission für Brennstoffversorgung der kaukasischen Front in den schweren Jahren des Bürgerkrieges, Sowjetfunktionär und die letzten 2 Jahrzehnte als Lehrer an einer technischen Berufsschule in Kansk stand er stets seinem Mann David Koch nah am öffentlichen Leben der Stadt ständig regen Anteil und erfüllte pünktlich alle Parteiaufträge.

Leben der Stadt ständig regen Anteil und erfüllte pünktlich alle Parteiaufträge.

Für vorbildliche Arbeit wurde D. Koch vielfach mit Ehrenurkunden gewürdigt, zum 100. Geburtstag W. I. Lenins zeichnete man ihn mit einer Jubiläumsmedaille aus.

Heute ist David Jakowlewitsch seinen 82. Geburtstag. Im Namen seiner Kinder, Enkel, Urenkel, Verwandten und Freunde möchte ich dem Jubilär die herzlichsten Grüße und Glückwünsche überbringen.

Lilli FRITZLER-TSCHORNAJA

Freundschaft erstarkt

Im großen Saal des Ständesamts herrscht Festlichkeit. Am Tisch der Eheschließungen hat die Leiterin des Ständesamts Olga Proschepnaja und rechterhand von ihr ein Deputierter des

Stadtsowjets Platz genommen. Als erste betreten die Zeugen den Saal. Dann kommen die Braut und der Bräutigam Ludmila Schirajewa und Eugen Winter herein. Man spielt den

Neues aus Wissenschaft und Technik

Mikroorganismen zerstören DDT

Sowjetische Wissenschaftler stellten fest, daß im Boden befindliche Mikroorganismen die Toxizität von DDT, das in vielen Ländern als Schädlingsbekämpfungsmittel verwendet wurde, vermindern kann. Zuvor galt es, daß DDT eine fast unverstörbare Verbindung ist. Wie vorgenommene Laborexperimente ergaben, muß man für die Verwendung dieses Stoffes in eine andere Verbindung Voraussetzungen für eine intensive Entwicklung der Mikroflora des Bodens schaffen. Das wird von

einer Temperatur von etwa 30 Grad Celsius, hohem Wassergehalt und einer organischen Verbindung bewirkt. Unter diesen Bedingungen können die Mikroorganismen DDT innerhalb eines Monats fast vollständig zerstören.

Die Wissenschaftler verteilten die Ansicht, daß DDT unter der Einwirkung von Mikroorganismen in wasserlösliche und flüchtige Produkte zerlegt wird, von denen ein Teil den Mikroorganismen als Nahrung dient.

(TASS)



WLADIWOSTOK.

In der Akademikerstellung des Fernstudiums des wissenschaftlichen Zentrums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist ein neues Gebäude des Instituts für Chemie seiner Bestimmung übergeben worden.

Das Laboratorium für Seewasserchemie ist eines der führenden im Institut. Seine Mitarbeiter erforschen Probleme der Ermittlung seltener und zerstörter Elemente im Seewasser und ihre Gewinnung.

UNSER BILD: Wissenschaftliche Mitarbeiter des Laboratoriums W. I. Golowaschew und I. G. Dobroschlowa bei der Vorbereitung des Experiments in der Trennung der sich im Seewasser befindlichen organischen Verbindungen.

Foto: TASS

Im Gisch entdeckt

Wissenschaftler aus einer Expedition des Instituts für Biologie der Südmere haben im Gisch tausendmal mehr Mikroorganismen entdeckt als in den Wasserscheiden. Diese Beobachtung betrifft alle Gebiete des Weltmeeres, in denen sich die Expedition aufhielt.

Die Wissenschaftler entdeckten Hunderttausende Saprophytobakterien in einem Millimeter des Gisch-Bodensatzes. Es stellte sich heraus, daß dieser Bodensatz das Wachstum nicht nur von Meeressternen, sondern auch von Kulturpflanzen stimuliert. Das wurde bei Experimenten mit landwirtschaftlichen Kulturen bestätigt, die im Gisch-Bodensatz begünstigt wurden.

Die Wissenschaftler wurden darauf aufmerksam, daß die im Gisch beheimateten Bakterien gegen die Sonnenstrahlung resistent sind. Ihre Färbung — gelb, grün und knallrot — dient ihnen als Schutz. Eine solche Färbung kommt bei den Bewohnern der Meeresstiefen nur selten vor.

(TASS)

Kohlengewinnung im Wasserdruckverfahren

DOMEZK. (TASS). Kohle kann im Wasserdruckverfahren gefördert werden, ohne daß Arbeiter vor Ort beschäftigt werden. Die ersten vielversprechenden Resultate des „unbemannten“ Abbaus eines dünnen Flözes erbrachte ein Experiment, das vom ukrainischen Forschungsinstitut für Wasserdruckverfahren in Woroschilowgrad unternommen hat.

Mittels einer von den Wissenschaftlern geschaffenen Wasserspritzvorrichtung wird im Flöz zunächst ein 400 Millimeter breiter Bohrch nach unten gebohrt. Anschließend wird der Bohrkopf am Ende des Gestänges

gegen einen Ansaug ausgetauscht, aus dem Wasser unter Druck von 90 Atmosphären herausströmt und den Flöz im Umkreis von 10 bis 15 Metern zerstört.

Fachleute weisen auf mehrere wichtige Aspekte dieses Verfahrens hin. Der Abbaugang ist ferngesteuert. In Flözen, bei denen die Gefahr einer Gas- oder Kohlenaustritt besteht, ist eine hohe Arbeitssicherheit gewährleistet. Und zum Schluß: eine bedeutende Konzentration von Methan in einem von Wasser fast zur Gänze überfluteten Streb ist nicht mehr gefährlich.

An hundert Adressen

werden die vom Superphosphatwerk in Dshambul hergestellten Mineraldünger gerichtet. Ihre Anwendung steigert den Ernteertrag auf den Baumwollfeldern der Usbekistan und Tadschikistan, auf den Rüben- und Reisfeldern Kasachstans, sie werden gern von den Ackerbauern Sibiriens und vielen anderen Tätigkeiten der Landwirtschaft angekauft.

Vor kurzen beförderte man einige Staffeln granulierten Am-

moniumphosphats in die sozialistische Tschechoslowakei, nach Ungarn und Afghanistan der dritte Empfänger dieses Vitamins der Fruchtbarkeit ist. Zwecks bequemerer Transportierung verwertete man im Werk den Granulationsprozeß des Ammonophos mittels Trockenpressung. Dieser Dünger ist zur Attestierung mit dem staatlichen Gütezeichen vorgelegt.

A. WOTSCHEL

Alltag der Miliz

Es ist nichts so fein gesponnen...

Eines Abends hielt der Inspektor der Staatlichen Kraftfahrzeuginspektion Kalinin einen Lastwagen fest, der mit Höchstgeschwindigkeit durch die Straßen Zelinograd raste. Der Wagen Nr. 50-02, Serie AKI, der der Zelinograd Bau-Montageverwaltung des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR gehört, wurde von Viktor Altergott gelenkt. Im Fahrerhaus befand sich außerdem Asker Kairbekow. Auf die Frage, wozu sie fahren und was sie getan haben, verweigerten beide die Antwort. Bei der Untersuchung fand man eine große Menge von Indischem Tee.

Es stellte sich heraus, daß dieser Tee für den Verkauf im Zelinograd Lebensmittelgeschäft „Samal“ bestimmt war, wo Hilde Altergott, die Frau des Fahrers eine Abteilung leitete. Sie hatte 2 Kisten Indisches Tee, der Mangelware ist, ihrem Mann und dessen Freund Kairbekow gegeben, die die 1420 Päckchen Tee im Rayon Kurgaldino für Fleisch vertauschten sollten.

Dieses Vorhaben gelang Altergott und Kairbekow aber nicht, verurteilt durch Verkauf des Tees in den Siedlungen zu erhöhtem Preis. Insgesamt hatten sie 564 Päckchen verkauft.

Die Spekulanten und die Nebentäterin wurden vor Gericht gestellt.

A. GILLER, Oberinspektor der Zelinograd Stadtmiliz

Vertreter von 57 Nationalitäten sind in der Stadt Temirtau wohnhaft. Ein markanter Beweis dafür, daß die Freundschaft in dieser großen multinationalen Familie sich immer mehr festigt, war der unlängst stattgefunden Tag der Eheschließungen in Temirtau.

A. SURKOW, Gebiet Karaganda

Erfolg zum Geburtstag

Nach genau 43 Tagen, dann ruft die Fanfare ins Olympia-Estadion von Sapporo. Wer aufmerksam die Sportmeldungen liest wird merken, daß man überall beginnt, sich auf das olympische Geschehen, auf die Wettkämpfe im fernen Land, auf aufgehenden „Sonnen“ einzustellen.

Von diesem Standpunkt aus sind auch die traditionellen V. Weltkämpfe um den „Iswestija“-Preis zu betrachten, welche am Vorabend des 25. Jahrestages des sowjetischen Eishockeys ausgetragen wurden.

Vor rund 25 Jahren, am 22. Dezember 1946, starteten in fünf Städten unseres Landes die ersten Matches der UdSSR-Meisterschaft im Eishockey. Jetzt, nach diesem Vierteljahrhundert, kann man mit Recht und Stolz sagen — es gibt eine sowjetische Eishockeyschule! Die Namen von Nikolai Putschkow, als Gründer der Torwartschule gilt, Nikolai Sologubow, Alexej Guryshew, eines Stürmers, dessen Resultat — 79 Tore in den Treffen der UdSSR-Meisterschaft — bis jetzt nicht geschlagen wurde, oder Wsewolod Bobrow, eines ständigen Bestürmers der Weltmeisterschaften, der Trainer und Cheftrainer des sowjetischen Eishockeyteams.

keys standen, sind in die Geschichte des sowjetischen Eishockeys als die der Bahnbrecher eingegangen.

Großartig sind die Erfolge der sowjetischen Eishockeyspieler in den internationalen Arena. Dreifacher Olympiasieger, elfmal Welt- und vierzehnfach Europameister — und all das in 25 Jahren.

Auch die jetzige Saison bietet den Sportlern die Möglichkeit, den Ruhm des sowjetischen Eishockeys zu mehren. Und wir hoffen, daß sie das tun werden.

Und nun zurück zum „Iswestija“-Turnier. An den diesjährigen Wettkämpfen nahmen die Auswahlmannschaften der UdSSR, der CSSR, Schweden und Finnlands teil. Schade, daß auch in diesem Jahr die Eishockeyspieler aus der Übersee nicht da waren. Es scheint, daß die amerikanischen und kanadischen Sportler „ein wenig zu lange die Beziehungen zwischen dem Amateur- und Profisport klären. Auch Schweden wurde nicht durch seine Nationalmannschaft, sondern durch Nachwuchsspieler vertreten.

„Mit unzufriedenen Mienen verließen die Zuschauer am Freitagabend vergangener Woche die Eishalle. Unsere Mannschaft, der hohe Favorit, unterlag den mächtig

aufspielenden Sportlern aus dem Sozialismus — 2:4. Am nächsten Tag bezwangen unsere Sportler mit 5:2 die CSSR-Vertretung. Die Finnen schlugen am selben Tag die jungen schwedischen „Wikinger“ mit 4:1 nieder und wurden mit 4 Punkten und 8:3-Torverhältnis zum Leader des Turniers. Alles hing von den letzten zwei Treffen ab. Mit größtem Kraftaufwand gelang es den tschechoslowakischen Spielern, einen knappen 1:0-Sieg über Finnland an sich zu reißen. Jetzt hatten schon zwei Mannschaften je 4 Punkte. Um den Hauptpreis des Turniers — den großen hüttenförmigen Schneemann — zu gewinnen, mußte unsere Mannschaft fünf Tore schießen, wobei ihr Netzgeßelbe unberührt bleiben mußte. Unsere Praktiker haben diese Norm auf Zweifache überboten und wurden zum Sieger dieses Turniers.

Wenn man die Ereignisse des Turniers analysiert, kann man sagen, daß die finnische Scholle für unsere Sportler von großem Nutzen ist, denn sie zeigt noch einmal, was manchmal passiert, wenn man den Gegner unterschätzt. Und das sollte unsere Hockeyspieler, in Hinblick auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wettkämpfe, nicht mehr zulassen.

Jedenfalls alle Hockeyfreunde sind froh über den Sieg ihrer Lieblingen und wünschen ihnen viel Glück und Erfolg.

E. WENDL

Turnier zu Ehren des Helden

Im Sportsaal der Petrowpawlowsker Pädagogischen Hochschule fand das 7. traditionelle Turnier zum Ehren des Helden der Sowjetunion, des Nordkasachstans Ilchak Ibrajew statt. Auf Beschluß der Ringföderation der UdSSR wurde das Turnier ab diesem Jahr zu einem Unionskampfspiel. Die Sportler, welche die ersten drei Plätze einnehmen, bekommen das Recht, auf den Titel „Meister des Sports der UdSSR“.

Das Turnier wurde zu einem eindrucksvollen Ereignis im sportlichen und öffentlichen Leben unseres Gebiets.

Nach Petrowpawlowsk waren über 300 Sportler aus 26 Städten von 6 Republiken des Landes gekommen.

Unter den Teilnehmern des Turniers befanden sich Unionspreisträger und Teilnehmer von internationalen Treffen. Das Organisationskomitee für Körperkultur und Sport, die Öffentlichkeit der Stadt hatten sich zum Empfang der Gäste gut vorbereitet. Das Organisationskomitee mit dem Oberschiedsrichter des

Wettkampfs. Meister des Sports Viktor Wiek an der Spitze, hat eine große Arbeit geleistet. Man hatte viel getan, um die Sportler mit den Seheinstwürdigkeiten der Stadt vertraut zu machen.

Die Treffen auf den Matten waren heiß. Von früh bis spät fanden sie auf drei Matten in zwei Sälen statt. Am ersten Tag waren es 142 Treffen, am zweiten 71 mit reinem Sieg, 11 unentschieden und die übrigen mit einem Punktesieg endeten. Die Ringkämpfer trugen in diesem Wettbewerb alle Beste, was sie während ihres Trainings angehäuft hatten, zur Schau, was dieses Turnier zu einem sehr schönen Schauspiel machte.

Nicht zufällig konnte der Saal nur ein Drittel derjenigen fassen, die den Kämpfen auf der Matte bewohnen wollten. Einige Favoriten mußten jüngen. Am ersten Tag erlitt der vorjährige Sieger dieses Turniers W. Ibrajew eine Niederlage. Ganz unverhofft verlor der Sie-

ger der 5. Spartakiade der Völker der UdSSR, W. Chumatski. Aber im allgemeinen hatten die Stärksten Erfolg. In der Mannschaftswertung erwarb die Mannschaft der Stadt Karaganda den ersten Platz, den zweiten gewannen die Gastgeber, den dritten — die Ringkämpfer aus Omsk.

In der Einzelwertung siegten W. Tjurin (Tschelkar), M. Baklanow (Ufa), A. Matwejew (Petroawlowski), W. Bajer (Omsk), W. Abramow (Pawlodar), M. Kromin (Petroawlowski), F. Chanow und J. Gafarow (beide aus Karaganda), A. Motin (Alma-Ata).

Die Sportorganisationen der Stadt hatten verschiedene Preise für die Turniersieger gestiftet. Sie wurden den mutigsten und stärksten Ringern zuteil. Das war ein sehr gelungenes Turnier.

E. PALNAU, E. DYK

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE

ANSCHRIFT:

Казахская ССР

473027 г. Челябинград, Дом Советов,

7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-15-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71 Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51